

PROF. DR. MICHAEL MACSENAERE

SOCIAL WORK WITH TEENAGERS AND THE YOUTH IN THE INSTITUTE  
 СТАТЬЯ О ДЕЯТЕЛЬНОСТИ ИНСТИТУТА ПО СОЦИАЛЬНОЙ РАБОТЕ  
 С ПОДРОСТКАМИ И МОЛОДЕЖЬЮ

**АННОТАЦИЯ:** Статья посвящена описанию структуры и основных задач Института, в числе которых основным направлением является социально-научная область. Особое внимание уделяется применению научного опыта в практике и политике, а также накоплению практического опыта в процессе исследований.

Сам Институт отмечает четыре важнейших достижения:

1. Исследования тем учебных курсов для высших учебных заведений и курсов повышения квалификации.
2. Обобщение опыта в социальной работе, обработка собранных данных и контроль за процессами изменений в социуме.
3. Обработка электронных данных при проведении социологических опросов.
4. Консультации и повышения квалификации сотрудников всех сфер, соприкасающихся с работой с подростками и молодежью.

Большую роль в деятельности Института играет проведение анкетирования и сбор информации по социально-значимым вопросам, проведение соцопросов. Профессорско-преподавательский состав выполняет государственные и частные заказы на предоставление статистики по определенным социальным и общественно-значимым темам. К проведению подобного рода мероприятий руководство Института нередко привлекает и зарубежных специалистов, работающих над совместными проектами по международной тематике.

Создание базы данных, а также привлечение иностранных экспертов, преподавателей и студентов к проектам способствует развитию сотрудничества не только в области науки, но также и в области практики, а также других направлениях, укрепляющих общественно-социальную базу Института.

### Unser Profil

Das IKJ ist eine außeruniversitäre, sozialwissenschaftliche Praxisforschungseinrichtung. Das im Spannungsfeld von Praxis, Wissenschaft und Politik angesiedelte Institut kommt dabei einer doppelten Funktion nach: Wissenstransfer in die Praxis und Politik einerseits, Rückkopplung von Praxiserfahrungen in den Forschungsprozess andererseits.

Um diesem komplexen Aufgabenfeld gerecht zu werden, gliedert das IKJ sich in 2 Gesellschaften:

- In der **IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH** steht die außeruniversitäre und sozialwissenschaftliche Praxisforschung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzenden Arbeitsfelder im Vordergrund.

- In der **IKJ ProQualitas GmbH** werden ergänzend Beratungs-, Dienst- und EDV-Leistungen im Bereich des Sozialwesens angeboten.

### Unsere Leistungen

Das IKJ zeichnet sich durch die Kombination seiner vier Kernbereiche aus, die gleichzeitig als

Leistungen angeboten werden:

1. **Forschung**, die von Themen und Anliegen der Praxis ausgeht und zur Vorbereitung von politischen Entscheidungen beiträgt sowie **Lehrveranstaltungen** an Universitäten und Fachhochschulen.

2. **Qualitätsentwicklung** durch Verfahren, die der Praxis Rückmeldung über die Ergebnisse ihrer Arbeit sowie über deren Hintergründe geben und damit Reflexion unterstützen und Veränderungsprozesse initiieren.

3. **EDV-Lösungen**, die bedarfsorientiert für den individuellen Einsatz in der Praxis geeignet sind.

4. **Beratung und Qualifizierung**, die an den Belangen der Praxis ausgerichtet ist und einen Transfer der Forschungsergebnisse in diese ermöglicht.

Die Angebote des IKJ in den genannten vier Kernbereichen korrespondieren mit den Anforderungen und Themen der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt; sie greifen somit die Bedarfe der Einrichtungen, Dienste, Jugendämter sowie Ministerien auf und bieten Lösungen zur Umsetzung des SGB VIII an.

Die Praxisforschung des IKJ leistet mit empirisch-wissenschaftlichen Methoden einen direkten Beitrag

zur Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendhilfe. Die Einrichtungen, ihre Mitarbeiter und Träger werden unmittelbar in die Forschungsprojekte einbezogen und haben direkten Einfluss auf den Projektverlauf. Diese Partizipation ermöglicht dem Institut nicht nur für die Praxis zu forschen, sondern mit ihr. Auf diese Weise werden die Chancen erheblich erhöht, dass Forschungsergebnisse in die Praxis einfließen. Dieser dialogische Prozess zwischen Forschung und Praxis setzt sich in den Beratungs- und Fortbildungsangeboten sowie in den EDV-Lösungen des IKJ fort, die den unmittelbaren Transfer der Forschungsinhalte und -ergebnisse gewährleisten.

Das Institut ist aufgrund seines interdisziplinären Teams in der Lage die o.g. vier Kernbereiche miteinander zu verknüpfen und als jeweils aufeinander **abgestimmtes Gesamtkonzept** anzubieten. Dabei wird mit einem **innovativen Repertoire empirischer Methoden** gearbeitet, das für und mit der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt wurde und mittlerweile erprobt und bewährt ist. Es ist auf das gesamte Spektrum des Sozialwesens ausdehnbar. Das IKJ ist – unter strikter Berücksichtigung der eigenen Qualitätsstandards – grundsätzlich in der Lage, **flexibel** auf Anfragen und Aufträge zu reagieren.

### Unsere Kooperationspartner und Kunden

Das IKJ wendet sich europaweit und trägerübergreifend an Personen, Institutionen, Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Träger, die im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind. Im einzelnen sind dies:

- Einrichtungen und Dienste z.B. der erzieherischen Hilfen, Kindertageseinrichtungen und ihre Mitarbeiter
- Jugendämter in Kreisen und Kommunen und ihre Fachkräfte
- Verbände und deren Interessenvertreter
- Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten und in der Wissenschaft tätige Personen
- Ministerien und in der Politik für die Jugendhilfe engagierte Personen
- Öffentlichkeit und Medien (Presse, Funk und Fernsehen)

Unsere Kooperationspartner Kunden stehen im Zentrum unseres Interesses, d.h. wir unterstützen sie mit unserer Arbeit in ihrem Auftrag, die Lebenssituation und Chancen von jungen Menschen und ihren Familien zu verbessern. Wir sind davon überzeugt, dass echte Partnerschaft wachsen muss, deshalb planen wir die einzelnen Schritte in der Zusammenarbeit mit unseren Kunden sehr genau, sind jederzeit ansprechbar und beteiligen sie umfassend in allen Prozessphasen – von der Vorbereitung des Projekts über die Durchführung der Erhebung und Auswertung der Daten bis hin zur Präsentation der Ergebnisse und Planung weiterer Handlungsschritte. Neben Beteiligung heißt das für uns auch, Anregungen und Kritik unserer Kunden als wertvolle Impulse zu begreifen. Vor dem Hintergrund ihres reichen Erfahrungsschatzes lernen wir von ihnen, suchen aktiv den Dialog mit ihnen und sind stets offen für neue Herausforderungen.

### Ausgewählte Ergebnisse

Das IKJ hat international ca. 30 Wirkungsstudien mit über 400 Kooperationspartnern durchgeführt, darunter die Jugendhilfe-Effekte-Studie (JES) und die Evaluation Erzieherischer Hilfen (EVAS):

- Die Jugendhilfe-Effekte-Studie (JES) war die bisher aufwendigste Untersuchung und näherte sich auch dem komplexen, multivariaten Wirkungsgefüge im Bereich der HzE. Mit einem quasiexperimentellen Design (n = 233) wurden in fünf Bundesländern Erziehungsberatung, Erziehungsbeistand, SPFH, Tagesgruppe und Heimerziehung auf ihre Effektivität und die zugrundeliegenden Ausgangslagen, Strukturen und Prozesse untersucht (Schmidt et al., 2003). Außerdem wurden erstmalig für den Bereich der HzE Instrumente zur Wirkungsmessung entwickelt, erprobt und für zukünftige Studien nutzbar gemacht (Petermann & Schmidt, 2004).

- Evaluation Erzieherischer Hilfen (EVAS): Im Gegensatz JES weist die Evaluation Erzieherischer Hilfen (EVAS) ein zeitlich nicht begrenztes Untersuchungsdesign auf, um sämtlichen Einrichtungen die Evaluation ihrer Hilfen zu ermöglichen. Mit diesem breiten Einsatz konnten bundesweit und im benachbarten Ausland bisher über 25.000 Hilfen untersucht werden (Macsenae & Knab, 2004). Damit ist EVAS die größte Jugendhilfe-Evaluation in Deutschland.

Trotz der äußerst ungünstigen Ausgangssituation zu Beginn von Heimerziehung weisen je nach Studie zwischen 60 und 75% der evaluierten Hilfen einen positiven Effekteindex und somit positive Entwicklungen auf. Erfreulicherweise konnten bei mehr als 30% der Hilfen ausgesprochen hohe positive Effektstärken (Cohens d) erreicht werden (Cohen, 1988). Jeder in der Heimerziehung tätige Pädagoge musste wohl schon erfahren, dass ein Erfolg nicht in allen Fällen erreicht werden kann. Dies belegen auch die herangezogenen Studien, in denen 10–20% neutrale Verläufe (keine Änderung zwischen Ausgangs- und Abschlussituation) und 15–35% negative Verläufe (Verschlechterung im Laufe der Hilfe) festgestellt wurden. Die wenigen bisher in der Jugendhilfe vorliegenden Katamnesen belegen, dass die durch Heimerziehung erreichten Effekte im Durchschnitt auch nach der Hilfe gehalten werden können. Allerdings gelingt dies bei den jungen Menschen besser als beim familiären Umfeld.

Erste Ergebnisse aus Kosten-Nutzen-Analysen belegen für Heimerziehung erhebliche Nutzeneffekte in den Bereichen Bildung, Erwerbstätigkeit, Gesundheit und Delinquenz. Diese tangiblen Nutzeneffekte liegen deutlich über den Ausgaben, sodass eine positive Kosten-Nutzen-Relation vorliegt. So weist Heimerziehung ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis von 1:3 auf. Jeder Euro, den eine Heimerziehung kostet, führt demnach zu ca. 3 Euro Nutzeneffekten (Roos, 2005). Angesichts dieser Befunde sollte zukünftig weniger von Kosten, sondern selbstbewusster von Investitionen gesprochen werden.

Für den Erfolg wie auch Misserfolg von Heimerziehung lassen sich eine Reihe zentraler Wirkfaktoren empirisch bestimmen: In Bezug auf die Hilfeadressaten begünstigen ein geringes Alter bei Hilfebeginn, möglichst wenig Jugendhilfe-

Vorerfahrungen und eine geringe, nicht verfestigte Symptomatik den Erfolg einer Hilfe. Auf Jugendamtsseite ist eine sozialpädagogische Diagnostik (z.B. BLJA, 2001), die die Ressourcen des jungen Menschen und der Familie berücksichtigt und in die Hilfeplanung überführt, wichtig. Für Einrichtungen – aber auch gleichermaßen für Jugendämter – ist eine Hilfe zur Selbsthilfe, die in der Folge zu einer aktiven Kooperation von Familie und jungem Menschen führt, der zentrale Erfolgsgarant. Gelingt dies nicht, steigt die Wahrscheinlichkeit für Misserfolge drastisch.

Um diese Kooperation zu fördern, ist eine Pädagogik sinnvoll, die an den Ressourcen der Beteiligten ansetzt, die Defizite aber nicht aus dem Blick lässt. Als weiterer Wirkfaktor seitens der Leistungserbringer erwies sich die Qualifikation der Beschäftigten. Werden hier Minimalstandards unterschritten, hat dies erhebliche negative Konsequenzen für die Ergebnisqualität der Hilfen. Strukturell erweist sich eine «klinische Orientierung», also das Vorhalten von erweiterten therapeutischen und heilpädagogischen Methoden, als sinnvoll.

1. Cohen, J. (1988): *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. 2. Aufl. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates.
2. Hermsen, T. & Macsenaere, M. (Hrsg.) (2007): *Wirkungsforschung in der Kinder- und Jugendhilfe (Schriftenreihe der KFH Mainz; Band 2)*. Mainz: KFH Mainz.
3. Macsenaere, M. & Knab, E. (2004): *EVAS – Eine Einführung*. Freiburg: Lambertus.
4. Petermann, F. & Schmidt, M. H. (Hrsg.) (2004): *Qualitätssicherung in der Jugendhilfe – neue Erhebungsverfahren und Ansätze der Praxisforschung*. Weinheim: Beltz.
5. Roos, K. (2005): *Kosten-Nutzen-Analyse von Jugendhilfemaßnahmen*. In: Petermann, F. (Hrsg.): *Studien zur Jugend- und Familienforschung*. Band 23. Frankfurt: Lang.
6. Schmidt, M., Schneider, K., Hohm, E., Pickartz, A., Macsenaere, M., Petermann, F., Flosdorf, P., Hölzl, H. & Knab, E. (2003): *Effekte erzieherischer Hilfen und ihre Hintergründe (Schriftenreihe des BMFSFJ; Band 219)*. Stuttgart: Kohlhammer.

## АСПИРАНТСКИЙ СЕМИНАР

**БАННОВ СЕРГЕЙ АЛЕКСАНДРОВИЧ**  
аспирант кафедры прикладной социальной психологии СПбГИПСП

### ПСИХОЛОГИЧЕСКИЕ И СОЦИАЛЬНЫЕ ПРОБЛЕМЫ ПЕРСОНАЛА СЛУЖБ РЕАБИЛИТАЦИИ ИНВАЛИДОВ САНКТ-ПЕТЕРБУРГА

На сегодняшний день текучесть кадров в сфере социальной защиты населения весьма высока. Если 10 лет назад кандидаты сражались за рабочее место, то сейчас службы конкурируют между собой за сохранение на рабочих местах хороших сотрудников. Из-за ухода специалистов приходится принимать на работу людей, не имеющих должного профессионального опыта, что отрицательно влияет на эффективность оказываемых социальных услуг. Поэтому ответственность по отношению к социальной службе, принимающей на работу, становится сегодня таким же важным и неотъемлемым требованием к работнику, как и его профессионализм.

Возможны различные причины недовольства персонала, как, например, несправедливая оплата труда, проблемы с проездом до места работы, отсутствие возможности карьерного роста, обучения, повышения квалификации, антипатия к коллегам, начальству, неудобства из-за продолжительности рабочего дня или расписания графика. Решающим фактором смены работы может быть также неприятное и деспотичное руководство, неспособное к пониманию и уважению работника, независимо от его социального статуса.

Проблемы создания центров реабилитации инвалидов связаны с трудностью подбора персонала из-за специфичности требований к личности и профессиональным навыкам специалистов, предъявляемой данной областью социальной работы. В то же время условия труда специалистов более тяжелы, чем в сфере образования, где ведется образовательная работа с инвалидами.

Цель нашей работы – исследование особенностей психолого-социального статуса преподавателей, воспитателей и других специалистов реабилитационных отделений социальных служб Санкт-Петербурга, их декларируемых и реальных потребностей для определения мер, обеспечивающих их личностный рост и повышение комфортности их деятельности. Наше участие в рабочей группе Программы сотрудничества ЕС и России «Социально-трудовая реабилитация в комплексе реабилитационных мероприятий для инвалидов с нарушениями умственного развития» обеспечило возможность сбора информации в различных социально-реабилитационных учреждениях Санкт-Петербурга. Исследование персонала проводилось в детском доме-интернате № 1 (г. Петродворец), отделениях реабилитации детей с ограниченными возможностями Комплексных центров социального обслуживания населения Кировского,

Петроградского и Приморского районов, Центра социальной реабилитации детей с ограниченными возможностями «Поддержка» г. Колпино, а также на базе Центра социальной реабилитации инвалидов и детей-инвалидов Красногвардейского района. Всего было исследовано 179 человек.

По социально-демографическим данным этот контингент характеризовался следующими показателями:

Почти все специалисты служб – женщины (женщин 94,6%, мужчин 5,4%). Преобладают сотрудники в возрасте от 36 до 55 лет (68,9%) со стажем работы по данной специальности до 5 лет. Основной персонал перешел на работу в службу из других областей деятельности, главным образом из сферы образования. Эти особенности отражают сравнительно недавнее формирование реабилитационных служб и, возможно, текучесть кадров в данной сфере.

Для проведения исследования было использовано анкетирование с прямыми и проективными вопросами. В целях получения объективных данных вопросы были сформулированы так, что они по своему проективному смыслу имели дубли.

Отношение к работе у опрошенных преподавателей, воспитателей, психологов, специалистов по социальной работе было неоднозначным. С одной стороны, большинство (86,9%) указало, что работа им нравится, но с другой стороны, только половина из ответивших утвердительно выбрали бы ту же специальность и область деятельности, если бы им предоставили возможность выбора, и только половина респондентов отметила, что данная работа соответствует их ожиданиям, умениям и навыкам.

Только четверть респондентов планируют карьерный рост. Отсутствие профессиональной перспективы подтверждается выбором наиболее важных для респондентов областей жизни. Подавляющее большинство выбрали благополучие семьи и здоровье. Та же тенденция подтверждается желанием большинства респондентов повысить свою квалификацию. Эти данные можно интерпретировать как отсутствие условий или возможностей личностного и карьерного роста. Полученные результаты соответствуют данным о реальных потребностях персонала, выявленных проективными методиками, в частности вопросами в форме сказок или загадок. Две трети респондентов имеют неудовлетворенные духовные потребности. К тому же на вопросы анкеты: «Чем бы вы хотели